

Leitbild für ein Informationsmanagement der Universität Kassel 2020

Die Universität verfolgt das Ziel, die Chancen des digitalen Wandels zu nutzen, um ihre Aufgaben in Forschung, Lehre und Verwaltung zu verbessern und seine Risiken zu vermeiden oder zu mindern. In diesem Sinne beschreibt das vorliegende Leitbild den strategischen Rahmen, in dem die Universität Kassel ihr Informationsmanagement für die kommenden fünf bis zehn Jahre weiterentwickeln will. Hierfür umreißt das Leitbild zentrale Handlungsfelder sowie Grundsätze für die Umsetzung digitaler Transformationsprozesse. Es soll allen Bereichen der Universität zur Orientierung bei der Umsetzung ihres Informationsmanagements dienen. Die Universität schreibt damit ihr Leitbild, das der Senat am 21.10.2009 beschlossen hat, fort.

1. Handlungsfelder

In der Weiterentwicklung des Informationsmanagements konzentriert sie sich vor allem auf die folgenden Handlungsfelder:

1.1 Governance im Informationsmanagement

Die Governancestrukturen des Informationsmanagements, die

- einen Chief Information Officer (CIO),
- ein CIO-Gremium, bestehend aus den Leitern des IT-Servicezentrums und der Universitätsbibliothek, der Leiterin des Servicecenters Lehre und dem zuständigen Planungsreferenten sowie der Datenschutzbeauftragten und dem Informationssicherheitsbeauftragten als ständigen Gästen,
- eine Kommission für Informationsmanagement mit Vertretern aller Statusgruppen sowie
- ein Nutzergremium mit den IT-Beauftragten aller Fachbereiche und dem Personalrat

umfassen, haben sich bewährt.

Für die mit dem Informationsmanagement befassten zentralen Einrichtungen IT-Servicezentrum, Universitätsbibliothek und Servicecenter Lehre liegen Strukturpläne vor, die Ziele, Maßnahmen und Ressourcen für die Weiterentwicklung des Informationsmanagements an der Universität Kassel festlegen. Diese Strukturen sind in der Satzung zur Ausgestaltung des technischen Informationsmanagements vom 10. Februar 2017 festgelegt.

Ergänzend hierzu sieht die Universität den digitalen Wandel als Daueraufgabe an und entwickelt weitere Strukturen und Prozesse, um den Herausforderungen des dynamischen Wandels gerecht zu werden. Sie wird die für sie relevanten Entwicklungen systematisch beobachten und in ihren Planungsprozessen berücksichtigen. Auf dieser Grundlage wird sie entscheiden, ob Veränderungen in den Studiengängen, den Fachgebieten, den Forschungsthemen oder den Lehr- und Lernformen erforderlich oder vorteilhaft sind.

1.2 Lehren und Lernen

Im Bereich des Lehrens und Lernens werden durch digitale Angebote neue, alternative oder ergänzende Lernwege und Lernanlässe geschaffen, die die Präsenzlehre unterstützen, entlasten und erweitern können. Sie helfen, die Studierenden zu aktivieren und ihre Betreuung zu intensivieren. In der Lehre hat die Universität bereits vielfältige Formen des Blended Learning gefördert, auch unterstützt durch ein Zentrum für kompetenzorientiertes E-Assessment, Zentren für selbstbestimmtes Lernen und eine Infrastruktur für mobiles Lernen.

Den Studierenden der Universität Kassel werden alle Informationen und Handlungsmöglichkeiten angeboten, die sie benötigen. Sie können über elektronische Dienste ihr Studium organisieren und auf die für sie relevanten Informationen und wichtigen Lehrmaterialien zugreifen. Die Universität bietet ihnen an, alle ihr verfügbaren Kommunikations- und Informationsdienste an nahezu jedem Ort innerhalb der Universität zu nutzen.

Die Universität Kassel wirkt beim Aufbau einer Hessischen Lehr-/Lern-Plattform mit und entwickelt digitale Lehr-/Lerninhalte. Sie prüft Instrumente, um die zunehmende heterogene Studierfähigkeit der Studierenden besser zu erkennen und ihnen durch individualisierte Lehr-/Lern-Möglichkeiten gerecht zu werden. Das Angebot an Fortbildung der Lehrenden und an inhaltlicher, didaktischer und technischer Unterstützung bei der Erstellung digitaler Lehrmaterialien und Lernumgebungen wird weiter ausgebaut.

Um den Anforderungen des Digitalen Wandels in der Lebens- und Arbeitswelt gerecht zu werden, wird die Universität ein Konzept lebenslangen Lernens entwickeln, das dem Bedarf ständiger Anpassung an veränderte Anforderungen sowohl innerhalb einer demokratischen Gesellschaft als auch im Arbeitsleben durch die digitale Transformation gerecht wird.

1.3 Forschung

Im Bereich der Forschung ist es das Ziel der Universität, den Forschenden jeweils die Informations- und Kommunikationstechnik-Systeme und -Infrastrukturen anzubieten, die sie für digitalgestützte Forschung und Kooperation benötigen. Hierzu wurden bereits die Möglichkeiten des High Performance Computing und des Hochgeschwindigkeitsdatenaustauschs verbessert, campusweite Infrastrukturen für Kommunikation und Kollaboration, für Speicher- und für Cloud-Dienste geschaffen. Ergänzend wird ein Forschungsdatenmanagement aufgebaut und die Speicherung von Forschungsprimärdaten unterstützt. Die Universität wird in Abstimmung mit dem landesweiten Entwicklungsplanungsprozess diese forschungsbezogenen Infrastrukturen und Dienste der digitalen Transformation entsprechend dynamisch fortentwickeln. Sie wird die Verfügbarkeit wissenschaftlicher Informationen dadurch stärken, dass sie die Transformation des aktuellen Subskriptionsmodells hin zu Open Access-Strukturen unterstützt.

1.4 IT-Basisdienste

Im Bereich der Basisdienste hat die Universität ein umfassendes Identitätsmanagementsystem auf Basis eines kohärenten Rollen- und Rechtekonzepts sowie eine Multifunktionskarte für alle Mitglieder der Universität eingeführt. Der Aufbau eines integrierten Campusmanagementsystems (eCampus, Business Intelligence) ist weit fortgeschritten und wird in der nächsten Entwicklungsperiode abgeschlossen. Künftig strebt die Universität – in Kooperation mit anderen Hochschulen – die Entwicklung und Nutzung funktionsäquivalenter Services (z.B. foodle, Hessenbox, DFN-Konferenz) zu kommerziellen Diensten (z.B. doodle, Dropbox, Skype), deren Datenumgang nicht den europäischen Vorgaben entspricht, an. Barrierefreiheit und Energieeffizienz (Green-IT) sind zentrale Elemente aller Infrastrukturvorhaben.

1.5 IT-Unterstützung von Informations- und Geschäftsprozessen

Im Bereich Informations- und Geschäftsprozesse hat die Universität für Raumvergabe, Dienstreisen, Rechnungsbearbeitung, Drittmittelservice, Selbstverwaltungsgremien und Berufungsverfahren bereits Teilprojekte eines elektronischen Dokumentenmanagements umgesetzt. E-Recruiting, Promotionsverfahren und die Verwaltung hoheitlicher Dokumente sind weitere zentrale Vorhaben für das Dokumentenmanagement. Sie sollen alle zu einem integrierten E-Government mit elektronischer Aktenführung und Archivierung weiterentwickelt werden und die elektronische Kommunikation innerhalb der Universität und mit externen Partnern unterstützen.

1.6 IT-gestützte Kommunikation mit der Öffentlichkeit

Im Bereich der IT-gestützten Kommunikation mit der Öffentlichkeit agiert die Universität in einem sehr dynamischen Umfeld. Zur Sicherung ihrer Wettbewerbsfähigkeit werden der Webauftritt der Universität in Deutsch und Englisch sowie ihre Social-Media-Angebote technisch auf dem jeweils aktuellen Stand gehalten, wobei auf Barrierearmut geachtet wird. Studieninformationen und Forschungsneuigkeiten werden kontinuierlich aktualisiert und für die Kommunikationskanäle zielgruppengerecht optimiert. Die Erneuerung der technischen Basis des Webauftrittes und die Überführung in ein responsives Design im uniweiten modernen Erscheinungsbild sind dabei zentral.

1.7 IT-Sicherheit und Datenschutz

Die Universität hat das Themenfeld Sicherheit und Datenschutz stärker verfolgt, indem sie eine IT-Sicherheits-Governance eingerichtet, das Rechenzentrum erneuert, ein Ersatz-Rechenzentrum in Betrieb genommen und Maßnahmen zur Continuity Assurance ergriffen sowie Datenverarbeitungsprozesse an die Datenschutz-Grundverordnung angepasst hat. Sie beabsichtigt, die IT-Sicherheits-Governance weiter zu verbessern, ein Informationssicherheits- und ein Sicherheitsvorfallmanagement einzurichten, Sicherheitskonzepte zu erstellen, Sensibilisierungs- und Schulungsmaßnahmen für Datenschutz und Informationssicherheit zu ergreifen und Sicherheitszertifizierungen anzustreben.

2. Grundsätze für die Umsetzung digitaler Transformationsprozesse

Bei der Digitalisierung von Prozessen geht es nicht um eine digitale Konversion von analogen Prozessen durch Automatisierung mit dem Ziel der Rationalisierung, sondern um eine tatsächliche digitale Transformation hin zur Vereinfachung und Erleichterung der Arbeitsabläufe. In der Umsetzung von digitalen Transformationsprozessen verfolgt die Universität Kassel ihr bisheriges Leitbild weiter, Informationstechnikanwendungen möglichst

- serviceorientiert,
- prozessorientiert,
- zentral integriert und
- standardisiert

anzubieten. Sie wird sich dabei auch weiterhin im Compliance-Rahmen der Vorgaben des Datenschutzes, der Informationssicherheit, der Barrierefreiheit und der Energieeffizienz bewegen. Bei der Standardisierung wird der Freiheit von Forschung und Lehre ein ausreichender Gestaltungsspielraum eingeräumt. Redundanzen in der Universität werden abgebaut, um Ressourcen für neue Aufgaben zu gewinnen. Dies setzt eine Zusicherung und Gewährleistung ausreichender Servicelevels voraus.

2.1 Anforderungen an IT-Anwendungen und -Systeme

Die Universität wird bei der Entwicklung oder Bereitstellung neuer Anwendungen und Systeme im Interesse der Nutzer anstreben, die folgenden Kriterien möglichst gut zu erfüllen:

- Funktionsgemäßheit,
- Nutzergerechtigkeit,
- Verfügbarkeit,
- Stabilität,
- Performanz und
- Mobilität.

2.2 Organisatorischer Rahmen

Um den digitalen Wandel möglichst effizient und zeitnah umzusetzen, setzt sie sich als Organisation folgenden Rahmen für die anstehenden digitalen Transformationsprozesse:

- Abwägung der Chancen gegen die Risiken,
- Abwägung des Nutzens gegen die Kosten,
- zeitnahe Abbau von analogen Redundanzen,
- Orientierung an Vereinfachung, die Komplexität reduziert,
- iterative, fehlertolerante Vorgehensweise,
- Offenheit für Veränderungen und
- angemessene Risikobereitschaft.

Digitalisierungsprozesse werden in Projekten realisiert. Diese werden in der Regel aus dem Bedarf der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abgeleitet. Es wird ein geeigneter Rahmen für die Entwicklung von Innovationsideen geschaffen.

In der Einführung neuer Verfahren wird die Universität Kassel mit den jeweiligen Betroffenen zusammenarbeiten, den Kompetenzzuwachs der Nutzenden ermöglichen und alle relevanten Gremien beteiligen. Pilotphasen ermöglichen das Gewinnen von Erfahrungen und die Ausbildung von Kompetenzen. Diese werden – soweit notwendig – durch Fortbildungsmaßnahmen gestärkt.

Die Universität stellt für den Erhalt, den Ausbau und die Innovation der digitalen Infrastruktur ausreichende personelle Ressourcen und finanzielle Mittel zur Verfügung, um ihre Ziele und das angestrebte Profil in Forschung und Lehre erreichen zu können.

Beschlossen durch den Senat der Universität Kassel am 6. November 2019.

Beschlossen durch das Präsidium der Universität Kassel am 22. November 2019.